

Ausstellungsbesprechung = Compte-rendu d'exposition

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari**

Band (Jahr): **99 (2009)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Das Sackmesser – ein Werkzeug wird Kult»

Werkzeug, Waffe, Statussymbol – unter diesen Schlagworten präsentiert die Sonderausstellung im Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz eine Vielfalt von Messern aus über 2000 Jahren. Ein Schwergewicht liegt dabei auf den Produkten der Ibächler Firma *Victorinox*, die heuer ihr Jubiläum feiert – 125 Jahre, in denen *Victorinox* zum Synonym für das Sackmesser schlechthin geworden ist. Doch macht die Ausstellung auch vor der Zukunft nicht Halt: So begrüßen Kinderzeichnungen die Besucherinnen und Besucher vor dem Blick in die Vergangenheit mit futuristischen Anregungen. Ob Girliemesser mit ausklappbaren Schminkutensilien oder iPod mit Klappklinge – der Kinderfantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Tour d'horizon

Messer und mit ihnen die Klappmesser sind Arbeitsinstrumente, Waffen zur Verteidigung, exotische Souvenirs, Prestigeobjekte oder Dämonenabwehrer. Wer sich im ersten Ausstellungsraum entlang der in Reih und Glied präsentierten Messer bewegt, merkt schnell: Messer sind oft als kleine Kunstwerke mit symbolischer Aufladung hergestellt. In Extremform bezeugen dies die wohl nur als *l'art pour l'art* produzierten Messer, so etwa die nur unter einer starken Lupe erkennbaren kleinsten Messer der Welt oder das über 20 Zentimeter dicke Multitool mit über 300 Werkzeugen, das 1992 Eingang ins *Guinness-Buch der Rekorde* fand, für den täglichen Gebrauch aber untauglich sein dürfte. Eindrücklicher sind staunenswerte historische Artefakte, die durch kunstvolle Intarsien oder Reliefs auf Griffen und Scheiden hervorragen. Und zum Staunen und Schmunzeln bringen auch die an Kuriositäten erinnernden Hybridformen wie die Messerpistole oder das Gauklermesser. Das *Swiss Army Knife* hingegen verdankt seinen Erfolg praktischen Zwecküberlegungen. Während das erste Schweizer Soldatenmesser von 1890 vier Werkzeuge unter zwei Eichenholzschaalen aufwies, präsentiert sich das heutige Modell mit sechs Werkzeugen und ergonomischem Kunststoffgehäuse. Der typische Korkenzieher ist dabei übrigens nach wie vor dem Offiziersmesser vorbehalten.

Eine Lektion in *Swissness*

Der zweite Raum schliesslich ist der breiten Produktpalette der *Victorinox*-Messer gewidmet und wirft ein Schlaglicht auf die Elsener-Firmengeschichte und die mediale Präsenz ihres Sackhegels. Längst zum Inbegriff des Sackmessers schlechthin geworden, ist das prototypische Rot und das ans Schweizerwappen erinnernde Markenzeichen mit der Zeit gegangen: Buntes Design und Gadgets für (fast) jede Freizeitaktivität lassen die futuristischen Kinderfantasien zur Realität werden. Vor allem aber ist es das Musterbeispiel einer Erfolgsgeschichte zwischen Qualität und Heimatliebe, das die Besucherinnen und Besucher in diesem Raum ins Schwelgen bringt.

Spätestens jetzt wird klar, dass der «Kult» im Ausstellungstitel implizit ein «Markenkult» ist. Die Antwort auf die Frage, was genau das *Victorinox*-Sackmesser zum patriotisch aufgeladenen Kultobjekt macht, bleibt aber lei-

der etwas vage. Denn die Kehrseite der grossen Bandbreite der gezeigten Stücke ist, dass die Ausstellung stellenweise eher wie eine Aneinanderreihung von Kuriositäten wirkt, statt fundierte kulturgeschichtliche Zusammenhänge zu vermitteln. Genauer interessierte Besucher und Besucherinnen werden zudem bei vielen historischen Messern wenigstens ungefähre Angaben vermissen, und die wenigen Nachweise – ikonographisch zwar passend Weiss auf Rot – sind in den schlecht ausgeleuchteten Räumen nur schwer zu lesen. Oft wäre vielleicht auch ein aufgeklapptes Klappmesser interessanter als die blossе Hülle. So ist nicht zuletzt zu hoffen, dass die sehenswerten Exponate im Schloss Prangins in ein besseres Licht gerückt werden.

Ein besonderes Highlight ist jedoch die Möglichkeit, auf Voranmeldung jeweils donnerstags ein Sackmesser selbst zusammenzubauen. Einen Blick wert dürfte auch der Internet-Fotowettbewerb sein, der parallel zu Ausstellung unter dem Titel «Mein Sackmesser und ich» stattfindet.

Aleta-Amirée von Holzen und Rebecca Niederhauser
aleta-amiree@access.uzh.ch ; r.niederhauser@access.uzh.ch

Die Ausstellung ist noch bis zum 18. Oktober 2009 im Forum der Schweizer Geschichte, Schwyz (Schweizerische Landesmuseen) zu sehen. Danach wird sie vom 20. November 2009 bis zum 25. April 2010 in Prangins gezeigt.
www.sackmesser kult.ch

«Sieh einmal, hier steht er, Pfui! Der Struwelpeter! Noch aktuell oder längst überholt?» im Schweizer Kindermuseum Baden

(bis 1. November 2009, Di–Sa 14–17, So 10–17, www.kindermuseum.ch)

Gewissermassen als Einstimmung auf das Museum durchquert der Besucher zunächst den Pausenplatz eines grossen Schulhauses, bevor er in den Garten einer grossbürgerlichen Villa einbiegt. In dieser Villa befindet sich seit 2002 das Schweizer Kindermuseum Baden. Es beherbergt auf insgesamt fünf Stockwerken Tausende von Ausstellungsobjekten, die die Kinderkultur der letzten 300 Jahre illustrieren. Die Gegenstände lassen sich aber nicht nur hinter Vitrinen ausgestellt anschauen, die Kinder – und natürlich auch Erwachsene – können zudem an diversen Spielecken oder in der Museumswerkstatt selber Hand anlegen.

Die aktuelle Sonderausstellung des Kindermuseums widmet sich nicht einem bestimmten Spielzeug, sondern einem Buch: dem Kinderbuchklassiker «Der Struwelpeter» des deutschen Arztes Heinrich Hoffmann. Die Ausstellung in der Museumsbibliothek wurde anlässlich des 200. Geburtstags von Hoffmann konzipiert. Hoffmann hatte – so will es zumindest die Überlieferung – kein Kinderbuch gefunden, das seinen erzieherischen Ansprüchen genügte. Ausserdem war er der Meinung, dass sich Kinder besonders Bilder gut einprägen, und bis anhin hatte es kaum illustrierte Kinderbücher gegeben. Deshalb verfasste er für seinen dreijährigen Sohn die